



Route: Grimmen - Vietlipp – „Alter Bahndamm“ – Stelow – Turow – Voigtsdorf – Zarnekow – „Alter Bahndamm“ – Stadtwald – Tribsees

Orientierung: größtenteils amtliche Radwegweiser

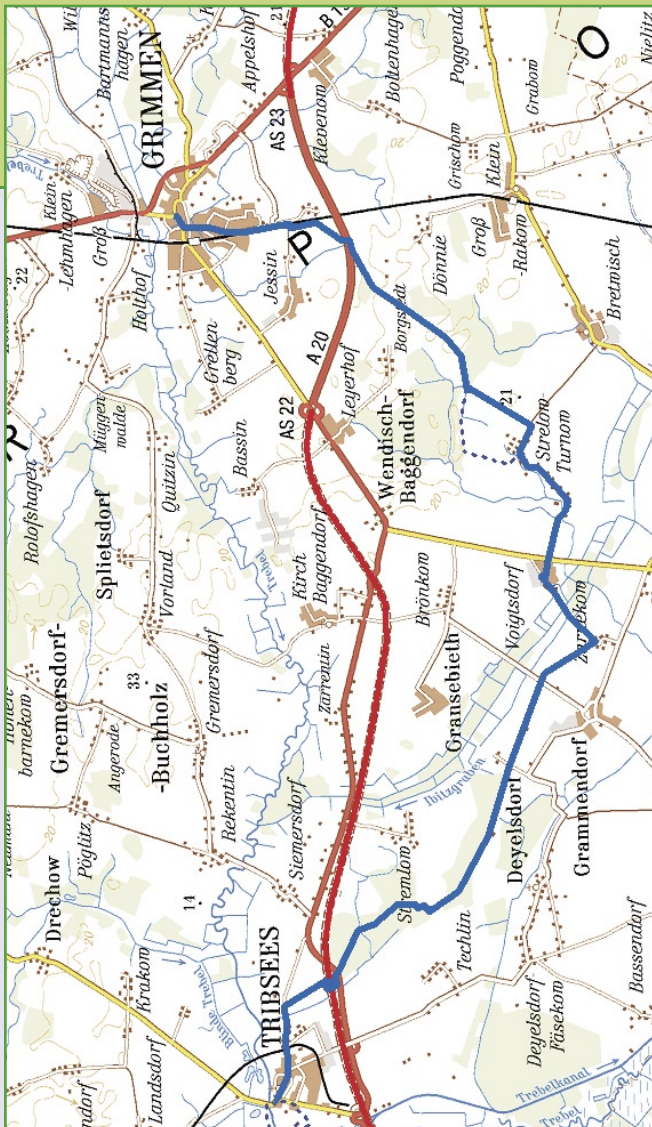
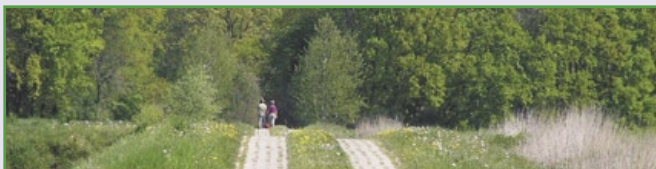
Länge, Dauer: ca. 29 km (plus Rückweg)

Tipp: Gut geeignet als Rundtour per Rad mit Rückweg entlang der L 19. Alternativ morgens erst per (Schul-)Bus von Tribsees oder Grimmen zum entfernten Startpunkt einer Fußwanderung zurück.

Die Bahn kommt – aber zum Glück nicht mehr hier entlang, denn hier können Sie ganz entspannt und in aller Ruhe die Landschaft genießen. Der Alte Bahndamm gehört jetzt den Radlern und Wanderern, Sie müssen sich ihn höchstens mit Haselnüssen, Eicheln, Holunderbeeren oder aber auch mit Schwalben, Neuntöter und Spatzen teilen.

Vielleicht begeben Sie sich unterwegs ja auch auf die Suche nach dem Schlossgespenst in der Wasserburg Turow - ein Picknick im Park ist alle mal empfehlenswert, bevor Sie sich wieder in Richtung Ziel Ihrer Reise auf den Weg machen.

Nicht von ungefähr hat sich dereinst das Ackerbürgerstädtchen Tribsees hier angesiedelt, wo sich der Arm des Flüsschens Trebel schützend um die uralten Stadtmauern legt, um hier seine stetige Westpassage abrupt nach Südosten bis zur Peene, dem Amazonas des Nordens, fortzusetzen.



Impressum:
 Text: NABU Nordvorpommern/R. Schmidt
 Layout: STADT LAND FLUSS
 Fotos: NABU Nordvorpommern/R. Schmidt

© Geobasisdaten (Karten): Landesamt für innere Verwaltung Mecklenburg-Vorpommern (LAI-V-MV)

Gefördert durch die Gemeinschaftsinitiative Leader+, das Land M-V und Landkreis Nordvorpommern



HIN & WEG

Pilgern durch Feld und Wald

5



Bahnhof - von Grimmen nach Tribsees

Natur-Erlebnisse auf Wanderwegen





In Grimmen gelangen wir aus der Altstadt durch das Mühltentor und überqueren an der Poggenfurter Trebel die Friedrichstraße. Südwärts geht es über die Heinrich-Heine-Straße zur Orenburger Straße. Nach der Bahnüberquerung bei Vietlipp unterquert der weitere Weg dann die A20. Als moderne Strukturen der Energiewirtschaft tauchen 10 Windenergieanlagen auf, die hier in einem Eignungsraum errichtet wurden.



Als Route wird nun der alte Bahndamm der Strecke Greifswald - Tribsees genutzt, der noch weitgehend vorhanden ist. An einer auffälligen Wegekreuzung mit Beschilderung befindet sich ein Rastplatz. Über den Abzweig über Borgstedt ist eine Abkürzung nach Leyerhof möglich.

Der alte Bahndamm ist als geschotterter Radweg ausgewiesen und von Heckenzügen gesäumt. Die Hecke selbst ist sehr vielfältig mit Wald-Geißblatt, Hasel, Schlehe. Beeindruckend ist auf diesem Abschnitt die absolute Ruhe in der Landschaft, ein „stiller Schatz“.

Dem alten Bahndamm folgen Sie am Rand des Bassiner Waldes entlang bis zum Abzweig nach Strelow. Dort biegen Sie vor dem Gutshaus links ab. Auf der Straße gelangen Sie entlang eines kleinen Friedhofs, der außerhalb der Ortschaft angelegt wurde, nach Turow. Dort finden wir das Wasserschloss mit einem Laubengang aus Hainbuchen. Hier sollten Sie eine Rast einlegen, denn der Park ist dazu extra mit Picknickbänken ausgestattet.



Turow wird im letzten Viertel des 14. Jh. Erstmals urkundlich als Rittersitz erwähnt. Die Wälle und Gräben der mittelalterlichen Anlage sind noch gut erkennbar: Der Wallgraben umschließt mit einer Länge von 224 m und einer Breite von 176 m ein Rechteck von ca. 4 ha, die Wälle haben an den Ecken Bastionen. Die hölzerne Brücke zwischen Burg und Vorburg wurde erst 1856 durch eine feste Brücke ersetzt. Um die Wasserburg befand sich ehemals ein Barockgarten. Heute wird die Burg als Rüstzeitenheim der Landeskirchlichen Gemeinschaft genutzt.

Als nächstes erreichen wir Voigtsdorf. Wie viele Dörfer in dieser Gegend beherbergt es ein Storchennest, oft mit unüberhörbaren „Spatzen“ als Untermieter, sowie in den Ställen Rauchschnalben.



Die Störche profitieren sowohl von der kleinräumigen Nutzung und der lückigen Dorfstruktur als auch von den ausgedehnten Wiesen und Weiden. Wir folgen dem Spurplattenweg nach Zarnekow, wo wir rechts auf eine wegbegleitende

Pappelreihe treffen, die uns wieder an den alten Bahndamm geleitet. Die Wiesen entlang des Ibitzgrabens sind Teil des Landschaftsschutzgebiets Trebeltal. Dieses Flora-Fauna-Habitat-Gebiet ist auch europäischer Lebensraum von scheuen Bibern und Fischottern, die wir aber nicht zu sehen bekommen werden. Das Waldstück dominieren Eschen und Eichen, die hier besonders spät im Mai austreiben, so dass das Sprichwort „Blüht die Eiche...“, praktisch überprüft werden kann.



Nun begleiten den Alten Bahndamm eine ganze Weile lang vielfältige Heckenzüge mit Pflanzen- und Tierwelt, bis wir bei Grammendorf Ausbau wieder auf Wald treffen.

In Nähe der Wegekreuzung Stremlo - Techlin lässt sich eine weit ausladende Eiche bestaunen, die sich sofort zum Naturdenkmal eignen würde.

Wir durchqueren den Stremloer Forst (Stadtwald), in dem auffällige Hackspuren an den Baumstubben die Anwesenheit des Schwarzspechts verraten.

Ein Abstecher nach Stremlo über eine alte gepflasterte Allee dauert ca. eine halbe Stunde (2,0 km). Dort finden Sie einen Turmhügel mit Wassergraben und ein nachgebautes Slawendorf. Außerdem eine Heimatstube mit Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte. Der Strukturförderverein „Trebeltal“ e.V. bietet mit der Wanderkoje Stremlo, Tel. 038320/50075, günstige Übernachtungsmöglichkeiten für bis zu 30 Personen. Der Verein organisiert Wandertouren durch das Recknitztal. Der Ort ist an die öffentlichen Busverkehrslinien angeschlossen.

Vorbei an einer Schutzhütte, auf deren Höhe gegenüber ein Laubmischwald steht, in dem ab Mai der markante, schwirrende Gesang des Waldlaubsängers zu vernehmen ist („Waldschwirr-Vogel“ im Volksmund). Er bevorzugt die naturnahen Waldbestände mit Rotbuchen, die hier ursprünglich wuchsen. Nach und nach werden heutzutage auch die monotonen Nadelwaldbestände umgewandelt, um Schädlingen oder Stürmen besser zu trotzen.



Aus dem Stremloer Forst („Stadtwald“) kommend, unterquert der Weg ein Stück weiter westlich neben der Durchleitung des Grabens die Autobahn A 20. Tribsees als Wanderziel ist fast erreicht.

Quartiere werden durch die Stadtinformation Tribsees, Vor dem Steintor 4, Tel. 038320/47918, vermittelt.

Naturlehrpfad im Trebelmoor:

Wer sich um Ostern herum auf die Spur der blauen Hüpfer begeben möchte oder erfahren möchte, welches die häufigsten Pflanzen und Tiere im Trebelmoor sind, kann dafür den ausgeschilderten Lehrpfad an der Trebel bei Tribsees nutzen. Dort existiert ein zentraler Rundweg von ca. 3,5 km Länge mit Abstechern.

Die aufgestellten Lehrtafeln informieren anschaulich über die landeskulturelle Geschichte der Moornutzung mit historischen Fotos und Luftbildern, die schwerwiegende Schädigung und Veränderung des Moores durch Entwässerung und Nutzung. Die Amphibien und Vögel des Moores, schwimmende Wiesen, die hydrologische und ökologische Besonderheit der Flusstalmoore als Ergebnisse der letzten Eiszeit sowie Zweck und Ergebnisse des abgeschlossenen Moorschutzprogrammes „Moornaturierung Grenztaalmoor“ werden vorgestellt.



Abwechslungsreiche Einblicke in die verlandeten Gräben und Torfstiche mit ihrer Flora und Fauna, der Verlauf des Rundweges sowie landschaftliche Ausblicke von der Plattform auf die Moorniederung und die Altstadt von Tribsees runden dieses Naturerlebnis ideal ab.